

Grossbank schliesst Sportzentrum auf Vorrat – und verärgert Vereine

Von Martin Huber. Aktualisiert um 06:13 **106 Kommentare**

Das UBS-Sportzentrum Guggach beim Bucheggplatz stellt Mitte Juli seinen Betrieb ein. Obwohl mit dem Bau der geplanten Wohnsiedlung erst in frühestens zwei Jahren begonnen wird.



Die Hallen sind stets gut belegt: Gestern spielte das Team des Schweizer Fernsehens letztmals im Guggach gegen jenes des Radios.

Bild: Reto Oeschger



Es sind die letzten Tage vor dem Lichterlöschen. Auf den Tennisplätzen beim Sportzentrum Guggach in Unterstrass herrscht derzeit Kehrausstimmung. Tennisspieler treffen sich zu einem letzten Doppel, auf den Squash-Courts finden Abschiedstrainings statt. Heute Abend lädt der Tennisclub **UBS** (**UBSN** 16.36 -0.79%) Zürich alle Guggach-Vereine zum finalen Spaghettiplausch – mit Spielen und «Gesprächen über die guten alten Zeiten», wie in der Einladung steht. Noch einmal stehen Fussball, Unihockey,



(Bild: TA Grafik mt)

Artikel zum Thema

UBS schliesst Backoffices zusammen

Market schliesst deutlich fester - UBS im Fokus

Ein Blick in die neuen UBS-Filialen

Teilen und kommentieren

Die Redaktion auf Twitter

Folgen Sie dem Ressort auf dem Kurznachrichtendienst

Stichworte

UBS

SwissquoteExklusiver Trading-Partner

UBS



Badminton, Tischtennis und Kegeln auf dem Programm. Dabei gibt es für einmal «nur Sieger, denn wir alle verlieren mit dem Abbruch des Guggach schon genug», heisst es wehmütig.

«Keine Kernaufgabe» der Bank

Das 1988 eingeweihte UBS-Sport- und -Seminarzentrum Guggach beim Bucheggplatz war jahrzehntelang Heimat zahlreicher Sportvereine. Es gibt eine Dreifach-Sporthalle, Tennisplätze, Badmintonfelder, einen Fitnessclub, Sauna und Solarium, eine Kegelbahn und sogar eine Luftdruckschiessanlage. Die Anlage steht primär UBS-Mitarbeitern zur Verfügung, wird aber auch von andern Sportclubs und Privaten genutzt.

Doch Mitte Juli ist Schluss, auf diesen Termin hat die UBS allen im Guggach einquartierten Sportvereinen gekündigt, derzeit rund 20. Die Grossbank schliesst die Anlage, weil sie das 20'000 Quadratmeter grosse Areal an ihre eigene Pensionskasse verkauft hat. Diese plant dort eine

«qualitativ hochwertige Wohnüberbauung», wie sie vor wenigen Tagen mitgeteilt hat.

Der Verkauf steht im Zusammenhang mit der Überprüfung des gesamten Immobilienportfolios der UBS, wie Sprecher Samuel Brandner sagt. Liegenschaften ohne direkten Bezug zum Kerngeschäft werden verkauft. «Der Betrieb eines Sport- und Seminarzentrums zählt nicht zu den Kernaufgaben einer Bank», so Brandner. Allerdings steht das Neubauprojekt erst ganz am Anfang. Baubeginn ist frühestens in rund zwei Jahren. Zuerst wird ein Studienauftrag im Konkurrenzverfahren durchgeführt. Danach folgt das Baubewilligungsverfahren.

Zwischennutzer gesucht

Ab Mitte Juli räumt die UBS das Sportzentrum komplett leer, Geräte und Einrichtungen werden verkauft. Im Rahmen des Verkaufs musste die UBS alle noch auf dem Areal laufenden Verträge kündigen, wie Brandner sagt. Das Sportzentrum selber lässt die Pensionskasse der Bank allerdings vorerst stehen. Für die Zeit bis zum Abbruch sucht sie «mit Hochdruck nach einer Zwischennutzung». Gespräche mit verschiedenen Parteien seien im Gang. Mit wem, will der UBS-Sprecher nicht sagen.

Ebenso hält er sich über die Art der künftigen Zwischennutzung bedeckt. Alles sei offen, entscheidend sei, dass die Zwischennutzung mit möglichst wenig administrativem Aufwand für die UBS-Pensionskasse verbunden sei. Deshalb komme ein weiterer Betrieb als Sportzentrum nicht infrage. Die Pensionskasse habe grosses Interesse, auf dem Areal möglichst bald eine Rendite zu erzielen, gleichzeitig sei sie nicht in der Lage, künftig die Koordination von Sportbetrieben zu übernehmen.

Eine Zwischennutzung drängt sich aus Sicht der Grossbank auch deshalb auf, weil es in Zürich gängige Praxis ist, erst dann ein Gebäude abzurechen, wenn die definitive Baubewilligung für das neue Projekt vorliegt. Ein leer stehendes und ungenutztes Guggach-Areal könnte zudem Hausbesitzer anlocken. Mit solchen sieht sich die UBS derzeit bereits auf dem Koch-Areal in Altstetten konfrontiert.

Bei den Sportvereinen ist die Enttäuschung über die Schliessung gross, wie Jörg Meierhofer, Präsident des Tennisclubs UBS Zürich, bestätigt. «Viele können nicht verstehen, dass man eine solch traditionsreiche Anlage aufgibt.» Zahlreiche Vereine hätten sich nach Alternativen umsehen müssen. Der Tennisclub hat inzwischen eine neue Lösung gefunden – in Seebach. Aber: «Von 800 Mitgliedern haben wir 750 verloren», so Meierhofer.

Viele Clubs müssen sich auflösen

Auch beim Badminton-Club der UBS ist der Unmut gross, wie ein Mitglied berichtet, das nicht namentlich genannt werden will. Viele im Guggach beheimatete Sportclubs hätten sich auflösen müssen. Bei dem Mann hinterliessen die Argumente der UBS für die Schliessung einen schalen Nachgeschmack: «Wenn ich höre, das Sportzentrum gehöre nicht zum Kerngeschäft, frage ich mich: Wenn Mitarbeiter nicht zum Kerngeschäft gehören, wer dann?»

Viele Sportler, welche die Anlagen nutzten, können nicht verstehen, wieso das Guggach-Zentrum praktisch auf Vorrat geschlossen wird, da mit dem Bau der Wohnsiedlung ja noch lange nicht begonnen wird. Die Infrastruktur in den Hallen sei noch in tadellosem Zustand. Besser wäre es, so der Tenor, die Hallen bis zum Baustart der Stadt zu vermieten, zumal es in Zürich an Trainingsplätzen für Vereine mangelt.

Bisher sei noch keine Anfrage der UBS zum Guggach eingegangen, sagt Hermann Schumacher, Leiter der städtischen Sportanlagen. Auch er bedauert, dass man die Anlage nicht bis zum Baubeginn für den Sport nutzen kann. Es gebe einen Mangel an Sportinfrastruktur, bestehende Hallen seien sehr gut belegt. Dass die Stadt das Zentrum weiter betreibt, kommt laut Schumacher kaum infrage – «dafür ist der Budgetdruck zu gross». Bereits 2010 sprach sich die Stadtregierung gegen eine CVP-Motion aus, die gefordert hatte, die Anlage Guggach ganz zu erhalten.

UBS-Sprecher Brandner zeigt Verständnis für die Kritik. Das Zentrum habe als Sportplatz und Treffpunkt für Mitarbeiter und UBS-Pensionäre eine lange Tradition gehabt. «Aber die UBS ist nun mal kein Sportverband.»

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 11.06.2013, 22:09 Uhr

Alle Kommentare anzeigen